

# Pornographie (II)

Seminar „Meinungsfreiheit“, LMU SoSe 2022  
Matthias Brinkmann (mail@matthiasbrinkmann.de)

## Rechtschreibung ⓘ

Von Duden  
empfohlene  
Schreibung

**Pornografie**

Alternative  
Schreibung

**Pornographie**

Worttrennung

**Por|no|gra|fie, Por|no|gra|phie**

# Hinweise zu Essays

- **Themenwahl:** prinzipiell nach eigener Wahl
  - Inspirationsquellen: Seminarfolien; „Oxford Handbook of Freedom of Speech“ (online via Onlinekatalog der LMU); Bonotti/Seglow, „Freedom of Expression“ (auf Moodle)
  - Tipp: Thema **eng** wählen—z.B. diskutieren, wie bestimmte Begründungsstrategie(n) für/gegen Meinungsfreiheit auf bestimmte Frage anwendbar sind
- **Sprechstunde:** 30. Juni, 14:00-15:30, Raum 31 (EG links), Ludwigstr. 31
  - Alternativtermine: per Email anfragen!

# Übersicht

1. Das liberale Neutralitätsprinzip
2. Dworkins „Recht auf moralische Unabhängigkeit“
3. Weitere Fragen zu Pornographie und den Grundlagen der Meinungsfreiheit

# Das liberale Neutralitätsprinzip

# Politische Neutralität

**Liberales Ideal der Neutralität.** Es ist nicht die Rolle des Staates, zwischen der Richtigkeit und Falschheit von verschiedenen Lebensstilen zu entscheiden.

**Inhaltsneutralität von Freiheitsbeschränkungen.** Beschränkungen der Meinungsfreiheit müssen inhaltsneutral sein: sie können nur beschränken, *wie* (wann, wo, ...) Meinungen geäußert werden dürfen, nicht *welche* Meinungen geäußert werden dürfen.

**Frage.** Was spricht für Inhaltsneutralität aus Sicht der von uns besprochenen Argumente—Wahrheit, Autonomie, Demokratie?

# Verschiedene Interpretationen von Neutralität

1. Was heißt, dass der Staat neutral ist?
  - a) **Ergebnisneutralität:** Staatliche Eingriffe dürfen keine ungleichen Vor- oder Nachteile für verschiedene Gruppen oder Weltanschauungen hervorbringen
  - b) **Begründungsneutralität:** Staatliche Eingriffe dürfen nicht auf Gründen basieren, die nur aus der Sicht einer bestimmten Gruppe oder Weltanschauung wahr sind
2. Zu welchen Fragen muss der Staat neutral sein?
  - a) *jede* Weltanschauung
  - b) *jede vernünftige* Weltanschauung
  - c) *jede vernünftige Vorstellung des Guten*

# Dworkins „Recht auf moralische Unabhängigkeit“

## Zwei Formen von Argumenten

**Konsequentialistische Strategie („goal-based strategy“):** ob Pornographie verboten werden soll oder nicht, ist primär eine Frage konfligierender Ziele (*goals*); Ziele besitzen unterschiedliches Gewicht, und müssen gegeneinander abgewogen werden

**Nicht-konsequentialistische Strategie („rights-based strategy“):** ob Pornographie verboten werden soll oder nicht, ist primär eine Frage individueller Rechte (*rights*), die Vorrang gegenüber dem Gewicht verschiedener kollektiver Ziele besitzen

# Das konsequentialistische Argument gegen Pornographieverbote

Williams Committee („Committee on Obscenity and Film Censorship“), 1979:  
britische Kommission zur Frage, ob/wie Pornographie reguliert werden soll

- Liberales, Mill-inspiriertes, konsequentialistisches Argument
  1. Keine feststellbaren, signifikanten Schäden durch Pornographie
  2. Pornographie als Teil des „Marktplatzes der Ideen“: Verfügbarkeit von Pornographie hat langfristige Vorteile für Finden des besten eigenen Lebensstils
  3. Verbote gefährlich als Teil einer „slippery slope“

**Frage:** was sind (laut Dworkin) die Schwächen eines solchen Arguments?

# Das Recht auf moralische Unabhängigkeit

Menschen haben das Recht, bei der Verteilung sozialer Güter und Chancen [...] keine Nachteile zu erleiden, nur weil ihre Beamten oder Mitbürger der Meinung sind, dass ihre Ansichten über die richtige Art und Weise, ihr eigenes Leben zu führen, unanständig oder falsch sind. Ich nenne dieses (vermeintliche) Recht das **Recht auf moralische Unabhängigkeit** [...]. (S. 194)

People have the right not to suffer disadvantage in the distribution of social goods and opportunities [...] just on the ground that their officials or fellow-citizens think that their opinions about the right way for them to lead their own lives are ignoble or wrong. I shall call this (putative) right the right to moral independence [...].

# Das Recht auf moralische Unabhängigkeit

- (Subjektive) Rechte funktionieren als Trümpfe (*trumps*): sie haben Vorrang vor kollektiven Zielen
  - Auch wenn die Verletzung eines Rechtes alle anderen glücklicher machen würde, dürften wir es nicht verletzen!
- Folgefragen
  - Was impliziert das Recht auf moralische Unabhängigkeit für Pornographie? Unter welchen Umständen lässt sich Pornographie (nicht) verbieten?
  - Wie lässt sich das Recht auf moralische Unabhängigkeit begründen?

# Auswirkungen des Rechts auf moralische Unabhängigkeit

Im allgemeinen: das Recht auf moralische Unabhängigkeit *beschränkt Begründungen für* (oder gegen) Pornographie, nicht Pornographie selbst

1. Pornographie lässt sich weiterhin aufgrund ihrer direkten Schädlichkeit verbieten (da Urteile über Schäden keine Urteile über besseren Lebenswandel sind)
2. Bestimmte Formen von Pornographie (z.B. öffentlicher Sex) lassen sich verbieten, insofern sie *nicht* auf Urteilen über moralische Minderwertigkeit beruhen

# Anstößige Meinungsäußerungen

- **Anstößige Meinungsäußerungen** (*offensive speech/offence*): Meinungsäußerungen, die negative Emotionen bewirken—z.B. Abscheu, Angst, Interesse, Hass, Lust, Schuldgefühle, psychischer Schock, Verwirrung, Langeweile, usw.
  - Beispiel 1: Religiöse Anstößigkeit (z.B. Serranos „Piss Christ“)
  - Beispiel 2: öffentlicher Sex
- Gibt es in Dworkins Position argumentativen Raum, anstößige Meinungsäußerungen *aufgrund ihrer Anstößigkeit* zu regulieren?

# Dworkins Begründung für das Recht auf moralische Unabhängigkeit

- **Präferenzen erster Ordnung:** bestimmte Wünsche und Ziele
  - ich möchte an den Strand, ich möchte Bücher über die Renaissance lesen, ich möchte keine Pornographie sehen, *etc.*
- **Präferenzen zweiter Ordnung:** Präferenzen über Präferenzen
  - Insbesondere **externe Präferenzen:** Präferenzen über die Präferenzen *anderer*—z.B. ich will, dass andere keine Pornographie sehen
- Utilitaristische Grundidee (laut Dworkin): die Präferenzen aller zählen gleich
  - Aber: wenn wir externe Präferenzen zählen lassen, verletzen wir die egalitäre Grundidee des Utilitarismus

# Weitere Fragen zu Pornographie und Meinungsfreiheit

## Beispiele aus Feinberg, „Offense to Others“

- **Geschichte 6.** Eine Gruppe von Fahrgästen steigt in den Bus ein und teilt sich mit Ihnen ein Sitzabteil. Sie breiten ein Tischtuch über ihren Schoß und essen ein Picknick, das aus lebenden Insekten, Fischköpfen und eingelegten Geschlechtsorganen von Lamm, Kalb und Schwein besteht, die mit Knoblauch und Zwiebeln übergossen sind. Ihre Tischmanieren lassen fast alles zu wünschen übrig.
- **Geschichte 10.** Eine Gruppe von Trauernden, die einen Sarg tragen, steigt in den Bus ein und teilt sich mit Ihnen ein Sitzabteil. Obwohl sie alle schwarz gekleidet sind, ist ihr Auftreten keineswegs trauervoll. Sie scheinen eher wütend als traurig zu sein und bezeichnen den Verstorbenen als „den alten Bastard“ und „die blutige Leiche“. Einmal reißen sie den Sarg mit Hämmern auf und schlagen mit einer Reihe von harten Hammerschlägen auf das Gesicht der Leiche ein.

## Beispiele aus Feinberg, „Offense to Others“

- **Geschichte 15.** Ein Mann und eine Frau, die zu Beginn mehr oder weniger vollständig bekleidet sind, nehmen zwei Plätze direkt vor Ihnen ein und beginnen dann, sich zu küssen, zu umarmen, zu streicheln und zu liebkosen, begleitet von lauten Seufzern und Stöhnen der Lust. Sie setzen diese Aktivitäten während der gesamten Fahrt fort.
- **Geschichte 18.** Der Sitz direkt vor Ihnen wird von einem Jugendlichen besetzt, der/die ein T-Shirt mit dem reißerischen Bild eines kopulierenden Paares auf der Brust trägt.
- **Geschichte 19.** Eine Variante der vorigen Geschichte, bei der das abgebildete Paar als Jesus und Maria erkennbar ist.

## Beispiele aus Feinberg, „Offense to Others“

- **Geschichte 27.** Ein Fahrgast, der neben Ihnen sitzt, greift in einen Militärkoffer und holt eine „Handgranate“ (eigentlich nur ein realistisches Spielzeug) heraus, mit der er während der ganzen Fahrt herumfummelt und jongliert, begleitet von bedrohlichen Blicken und Schnauben. Dann holt er ein (Gummi-)Messer heraus und „sticht“ sich und andere wiederholt unter schallendem Gelächter ab. Er entpuppt sich letztlich als harmlos. Seine ganze Absicht war es, andere in Angst und Schrecken zu versetzen.
- **Geschichte 31.** Ein Gegendemonstrant verlässt eine feministische Kundgebung und steigt in den Bus ein. Er trägt ein Transparent mit einer beleidigenden Karikatur einer Frau und der Botschaft in großen roten Buchstaben: „Haltet die Schlampen barfuß und schwanger“.

# Nächste Woche

Thema nach Wahl (welches?)

(z.B. Holocaust-Verleugnung, Blasphemie, mehr zu  
bereits besprochenem Thema)

**oder**

Deplatforming/Cancel Culture

(Text: Jaster/Keil, „Wen sollte man nicht an die  
Universität einladen?“)

# Folien der letzten Woche

# Gegenargumente

1. Haben nicht Seifenopern, Klatschmagazine, usw. nicht vergleichbare Inhalte, und erwartbar gleiche Wirkungen? Aber niemand fordert das Verbot von solchen Medien, selbst wenn sie tatsächlich negative Wirkungen besitzen.
2. Die behaupteten negativen Wirkungen von Pornographie müssen empirisch bewiesen werden. Das ist bisher nicht ausreichend geschehen. In einer liberalen Gesellschaft gilt aber erst einmal die Grundvermutung gegen ein Redeverbot.
3. Die behauptete soziale Autorität von Pornographie wird überschätzt. Andere soziale Autoritäten—Schulen, Kirchen, Familien—haben einen viel größeren Einfluss auf Sexualmoral und die gesellschaftliche Rolle von Frauen. Feministische Antworten müssen hier, und nicht bei Pornographie, ansetzen.

# Dworkin-MacKinnon-Verordnung

1. Pornografie ist eine Praxis der Geschlechterdiskriminierung. Sie existiert in [Ort] und bedroht die Gesundheit, die Sicherheit, den Frieden, das Wohlergehen und die Gleichheit der Bürger in unserer Gemeinschaft. Bestehende Gesetze sind unzureichend, um diese Probleme in [Ort] zu lösen.

2. Pornografie ist eine systematische Praxis der Ausbeutung und Unterordnung aufgrund des Geschlechts, die Frauen in unterschiedlicher Weise schädigt und benachteiligt. Zu den Schäden der Pornografie gehören Entmenschlichung, psychische Angriffe, sexuelle Ausbeutung, erzwungener Sex, Zwangsprostitution, körperliche Verletzungen sowie sozialer und sexueller Terrorismus und als Unterhaltung dargestellte Minderwertigkeit. Die von der Pornografie geförderte Bigotterie und Verachtung sowie die von ihr begünstigten aggressiven Handlungen [...] führen zu öffentlicher und privater Belästigung, Verfolgung und Verunglimpfung; fördern Verletzungen und Erniedrigungen wie Vergewaltigung, Körperverletzung, sexuellen Missbrauch von Kindern und Prostitution [...]; setzen die Menschenwürde, den Wert und den bürgerlichen Status von Frauen herab und beeinträchtigen die gegenseitige Achtung zwischen den Geschlechtern; untergraben die gleichberechtigte Ausübung der Rechte der Frauen auf Meinungsäußerung [...].

„Pornografie“ bedeutet die grafische, sexuell explizite Unterordnung (*subordination*) von Frauen durch Bilder und/oder Worte, die auch eine oder mehrere der folgenden Bedingungen erfüllt:

- a. Frauen werden entmenschlicht als Sexualobjekte, Dinge oder Waren dargestellt; oder
- b. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die sich an Erniedrigung oder Schmerz erfreuen; oder
- c. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die bei Vergewaltigung, Inzest oder anderen sexuellen Übergriffen sexuelles Vergnügen empfinden; oder
- d. Frauen werden als Sexualobjekte dargestellt, die gefesselt, zerstückelt, verstümmelt, gequetscht oder körperlich verletzt werden, oder
- e. Frauen werden in Stellungen oder Positionen sexueller Unterwerfung, Servilität oder Zurschaustellung dargestellt; oder
- f. Körperteile von Frauen - einschließlich, aber nicht beschränkt auf Vaginas, Brüste oder Gesäß - werden so gezeigt, dass Frauen auf diese Teile reduziert werden; oder
- g. Frauen werden dargestellt, die von Gegenständen oder Tieren penetriert werden, oder
- h. Frauen werden in Szenarien der Erniedrigung, Demütigung, Verletzung, Folter, als schmutzig oder minderwertig, blutend, mit blauen Flecken oder verletzt in einem Kontext gezeigt, der diese Zustände sexuell macht.